

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

wenn heute der AK Heimatpflege gerade in Maulbronn seinen Preis **Heimatmuseum hat Zukunft** vergibt, dann freut das die Jury in ganz besonderer Weise. Denn 2011 war das hiesige „Museum auf dem Schafhof“ mit einem Hauptpreis bedacht worden, weil hier nicht nur beeindruckender ehrenamtlicher Einsatz den Museumsaufbau und –betrieb ermöglichte. Vielmehr erfährt der örtliche Geschichts- und Heimatverein dabei maßgebliche fachliche Unterstützung durch das örtliche Stadtarchiv in Gestalt von Martin Ehlers. Ehrenamt ist hier also hauptamtlich begleitet. Möglich ist dies durch ein bemerkenswertes kulturpolitisches Engagement von Bürgermeister Andreas Felchle, der gleich an mehreren Standorten in der Stadt Museums- und Ausstellungsarbeit finanziert. Kultur hat in Maulbronn also nicht nur in klösterlichem Gewand eine sehr lange Tradition, sie ist der Stadt auch in der Gegenwart viel wert. Der Idealfall für ein in die Zukunft gewandtes und auf Nachhaltigkeit ausgerichtetes Heimatmuseum¹.

Bei den bisherigen Preisverleihungen lag der Jury primär daran, in einen konzeptionellen Wandel der Heimatmuseen zu investieren, in die Notwendigkeit, diese inhaltlich zu weiten und in die Gegenwart zu führen. Der diesjährige Hauptpreisträger, die Geiserschmiede Bühlertal, steht für einen solchen Wandel. Es ist ein modernes Heimatmuseum, das Geschichte und Zukunft Vieler in Vielfalt beheimatet. Das Museum präsentiert örtliche Spezifika und Traditionen ebenso, wie es den neuen Heimaten Zugezogener Raum gibt². Es ist damit zu einer Kultureinrichtung geworden, die dem Prozesshaften und dem Wandel historische Tiefe verleiht und Ankerpunkte in der Gegenwart setzt³. Die Prämierung des Museums Geiserschmiede Bühlertal steht jedoch gleichermaßen für die schon eingangs aufgeworfene Frage, ob man die kulturprägende Leistung eines Heimatmuseums nicht auch vielfältiger absichern sollte und dem Ehrenamt Hauptamt zur Seite stellt. Diese Frage nach Betriebsform und Betreibern hat sich der Museumsjury bei der diesjährigen Preisvergabe geradezu aufgedrängt. Denn die meisten Bewerbermuseen sind vereinsgetragene und fast ausschließlich im Ehrenamt betriebene Häuser und darauf möchte ich hier kurz zu sprechen kommen.

1 Matthias Henkel / Friedrich Scheele / Markus Walz, Lokalität als Thema: Orts-, Stadt- und Regionalmuseen. In: Markus Walz (Hg.), Handbuch Museum: Geschichte, Aufgaben, Perspektiven. Stuttgart 2016, S. 107-113 und Martin Roth, Heimatmuseum. Zur Geschichte einer deutschen Institution. Berlin 1990.

² Zum fluiden Begriff von Heimat siehe: Simone Egger, Heimat. Wie wir unseren Sehnsuchtsort immer wieder neu erfinden. München 2014.

³ Dazu: Die Zukunft beginnt in der Vergangenheit. Museumsgeschichte und Geschichtsmuseum. Schriften des Historischen Museums Frankfurt / M-. 13. Frankfurt 1982.

In einer Erhebung des Berliner Instituts für Museumsforschung aus dem Jahr 2014⁴ hat man für ganz Deutschland 30.900 ehrenamtliche Helfer in Museen ermittelt – die meisten davon in Baden-Württemberg. In unserem Bundesland wiederum arbeitet die Mehrzahl der museal gebundenen Ehrenamtlichen in volkskundlich und heimatgeschichtlich ausgerichteten Häusern. Deren Träger sind entweder lokale Gebietskörperschaften oder Vereine. In den kommunal getragenen Museen wird bürgerschaftliches Engagement wie Ehrenamt überwiegend in den Feldern Events, Führungen, Technik und Vorführungen geleistet. Assistenten dort also meist den Profis.

Bei den vereinsgetragenen Museen hingegen trägt Ehrenamt die gesamte Palette musealer Aktivitäten. Die Tätigkeitsfelder musealer Arbeit haben sich in den letzten Jahrzehnten allerdings immer stärker diversifiziert und spezialisiert.

Machen wir uns dazu die spezifischen Einsatzbereiche bewusst. Betreiber von Heimatmuseen müssen ihr Haus schon lange nicht mehr nur inhaltlich führen. Es reicht nicht mehr aus, „nur“ Experte und Netzwerker der Ortsgeschichte zu sein und deren materielle Zeugnisse richtig einzuordnen, zu betreuen und zu vermitteln. Betreiber vereinsgetragener Heimatmuseen müssen auch intime Kenntnisse im deutschen Vereinsrecht besitzen, die neue Datenschutzgrundverordnung rechtssicher anwenden und mit den Herausforderungen fortschreitender Digitalisierung zurechtkommen. Darüber hinaus ist in folgenden Feldern Expertise gefragt: Leitung und Koordination sowie Personal- und Mittelverwaltung.

Hinsichtlich der Sammlungspflege sind es Magazinierung, Inventarisierung, Dokumentation und Restaurierung. Zur Konzeption und Erstellung von (Sonder)Ausstellungen gehören die Bereiche Architektur, Szenographie und grafische Gestaltung. Und begleitend zu all dem sind Ausstellungs- und Sicherheitstechnik, Pressearbeit, Werbung und Programmplanung, Besucherservice und Museumspädagogik, Führungen und Vorführungen, Aufsicht, Kasse, Shop, Garderobe, Catering, Raumpflege und Gebäudeinstandhaltung zu bewältigen. In vielen dieser Felder und für konkrete Maßnahmen berät und unterstützt die Landesstelle für Museumsbetreuung Baden-Württemberg⁵. Aber glauben wir wirklich, dass diese Fülle an Leistungen vor Ort auf Dauer noch ausschließlich durch Ehrenamt getragen werden kann?

Auch in diesem Jahr begab sich die Museumsjury des AK Heimatpflege wieder auf den Weg, die kulturprägende Leistung von Heimatmuseen durch eine neuerliche Preisvergabe herauszustellen, den Bewerberkreis zu evaluieren und die Preisträger finanziell zu fördern. Beim Besuch der Museen in Bad Herrenal, Bühlertal, Durmersheim, Empfingen, Gechingen, Neckarelz, Neuhengstett und Wiesental waren wir tief beeindruckt von der hohen Motivation und dem nachhaltigen Engagement der Vielen, die diese Einrichtungen tragen und zu

⁴ Materialien aus dem Institut für Museumsforschung, Heft 69: Statistische Gesamterhebung an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2014. Berlin 2015.

⁵ <https://www.landesstelle.de/>

Attraktionen ihrer Orte machen. Bewusst wurde uns aber auch, dass in den vergangenen Jahren viele rein ehrenamtlich betriebene Häuser an ihre Grenzen gestoßen sind und eigentlich mehr Unterstützung bräuchten als gelegentliche Besuche, aufmunternde Worte und einmalige finanzielle Zuwendungen. Sie bräuchten mitunter mehr als nur die Bereitstellung des Gebäudes und die Übernahme seiner Wirtschaftskosten⁶. Oft bräuchten sie die Unterstützung durch Museumsfachleute in Leitung und Betrieb. Sie bräuchten gute Netzwerke, eine starke Lobby und auf den ländlichen Raum angepasste Förderstrukturen. Denn auch Heimatmuseen müssen auf den gesellschaftlichen Wandel Antworten finden und sich in gegenwartsorientierte und auf solider Wissenschaft basierte Kultureinrichtungen wandeln. Das ist ein sehr ambitioniertes Ziel für eine Einrichtung, die viele gerne rein ehrenamtlich betrieben sehen.

Da ehrenamtlich betriebene Heimatmuseen mehrheitlich im ländlichen Raum angesiedelt sind, sind sie Betroffene und Zielgruppe des offenen Dialogprozesses der Landesregierung, „Kulturpolitik für die Zukunft“⁷. Sie sollten sich am Forum 4, „Kunst und Kultur in ländlichen Räumen“ beteiligen, das momentan die zentralen Zukunftsfragen diskutiert: „Wie muss eine zeitgemäße Kulturarbeit im ländlichen Raum gestaltet und gefördert werden? Welche Bedeutung haben Vernetzung und Kooperation? Welche Veränderungsprozesse sollten gestaltet werden? Was muss erhalten bleiben?“⁸. Doch begleitend zu diesen gesellschaftlichen Diskursen⁹, die auf Dauer angelegt sind, muss sich das Heimatmuseum mit den lokalen und regionalen Partnern bereits jetzt um Bestandssicherung und Nachhaltigkeit bemühen.

Wenn die Erwartung, dass das Heimatmuseum Zukunft habe, nicht nur wie das Pfeifen im Walde verhallen soll, muss man die Frage, wodurch Heimatmuseen Zukunft haben könnten, konstruktiver angehen als bisher. Man muss Heimatmuseen aktiv Zukunft geben, indem man in sie investiert und das Ehrenamt aufwertet: Weiterbildung und Qualitätssicherung sind dabei zwei wichtige Punkte. Auch ehrenamtliche Arbeit braucht Qualifikation und Investition in Qualität. Dafür existieren viele Angebote von Museumsakademien wie z.B. der Bundeakademie für Kulturelle Bildung Wolfenbüttel¹⁰, oder der Museumsakademie des Joanneum Graz mit seinem Kooperationspartner in Frankfurt¹¹. Aber auch der Museumsverband Baden-Württemberg unterhält Arbeitskreise und bietet Tagungen mit

⁶ Mancherorts müssen Heimatmuseumsvereine – im Gegenteil – Miete und Heizkosten anteilig mitfinanzieren.

⁷ Siehe dazu <https://mwk.baden-wuerttemberg.de/de/kunst-kultur/kulturpolitik/kulturpolitik-bw/>

⁸ Zum Themen-Forum 4, „Kunst und Kultur in ländlichen Räumen“, siehe <https://mwk.baden-wuerttemberg.de/de/kunst-kultur/kulturpolitik/kulturpolitik-bw/kunst-und-kultur-in-laendlichen-raeumen/>

⁹ Die allerdings mit ihren Terminansetzungen an jeweils ganzen Werktagen nicht gerade planungsfreundlich für berufstätige Ehrenamtliche sind, dies sei kritisch angemerkt.

¹⁰ <https://www.bundesakademie.de/>

¹¹ <https://www.museum-joanneum.at/museumsakademie>

Fortbildungscharakter an¹² und ganz bedarfsorientiert organisiert die Landesstelle für Museumsbetreuung Baden-Württemberg Fortbildungen zur Qualifizierung von Arbeit im Museum¹³. Ein neues, duales Museumsausbildungsprogramm ist an der Universität Freiburg beheimatet, das „MuseOn“ Freiburg, und bietet vielfältige Module und Formen der Weiterqualifikation an¹⁴. Zur Teilnahme an solchen Veranstaltungen und Weiterbildungen sollte man Ehrenamtliche Betreiber und Teams anstiften und einladen, in deren Wissen und Können sollte man investieren und es damit in Wert setzen.

Ein dritter Punkt Heimatmuseen Zukunft zu geben liegt in einer dauerhaften Umstellung der Betriebsform, zumindest hinsichtlich jener Personen, die es verantwortlich leitend betreiben. Ehrenamt im Museum sollte im Idealfall von Hauptamtlichen und Profis angeleitet und betreut sein, und dafür gäbe es so viele Optionen und einen so gut ausgebildeten Pool an Museologen, die in zunehmend mehr Hochschulen und Universitäten ausgebildet werden¹⁵. Finanzierung könnte man splitten, Hauptamt prozentual besetzen oder auf mehrere Kommunen aufteilen.

Sehr geehrte Bürgermeister, Amtsleiter und im weitesten Sinne für Kultur politisch Verantwortliche: Ich wende mich abschließend an Sie mit der Bitte, für Ihre Heimatmuseen stärker aktiv zu werden und dabei mit der Hoffnung auf Ihre Kreativität und Ihren Mut, in Kultur zu investieren. Machen Sie aus Ihren Heimatmuseen gesellschaftliche Ankerpunkte und geben Sie ihnen Zukunft, sie investieren damit auch in die Zukunft ihrer Gemeinschaft.

Herzlichen Dank!

¹² <https://www.museumsverband-bw.de/startseite/>

¹³ <https://www.landesstelle.de/fortbildung/>

¹⁴ <https://www.museon.uni-freiburg.de/>

¹⁵ Thomas Thiemeyer, Geschichte im Museum. Theorie – Praxis – Berufsfelder. Tübingen 2018, S. 137ff.